

# Kinder und Tiere

Hausarbeit zum Abschluss der Qualifizierung von  
Tagespflegepersonen

Von:

Kathrin Kurzke  
Hauptstraße 39  
56244 Goddert

01.August 2012



## Inhaltsverzeichnis

1. Warum nehme ich dieses Thema?	3
2. Kinder und Tiere	3
2.1 Positive Aspekte im Umgang mit Tieren	4
2.2 wissenschaftliche Fakten und Studien	4
3. Beispiele, wie Tiere Kindern helfen können	5
3.1. therapeutisches Reiten	6
3.2. Hundetherapie	6
4. Die Qual der Wahl	7
5. Umsetzung bei mir zu Hause	8
5.1 Regeln im Umgang mit Tieren	8
5.2 der Alltag	9
5.3 Spielen	10
6. Was hat es mir gebracht, über dieses Thema zu Schreiben?	10
7. Literaturangabe und Abbildungsquellen	10



## 1. Warum dieses Thema:

Ich selbst bin mit Tieren aufgewachsen, hatte bisher immer Tiere um mich herum und kenne daher die positiven Einflüsse, die ein Tier mit sich bringt. Ich bin einfach der Meinung, dass es extrem wichtig ist, den Kontakt von Kindern zu Tieren zu unterstützen und frühzeitigen zu fördern.

In meiner Tagespflegestelle möchte ich Kindern den Umgang mit Tieren ermöglichen. Sofern Ihre Eltern keine eigenen Tiere halten können, z.B. aus beruflichen, finanziellen oder gesundheitlichen Gründen, ist dies hier eine gute Gelegenheit die Kinder an Tiere heranzuführen, den liebevollen Umgang mit den Tieren kennenzulernen und Ihnen beizubringen, dass ein Tier auch Verantwortung übernehmen heißt.

## 2. Kinder und Tiere

Kinderglück hat viele Namen: Ein dicker Kuss von Mama, eine Einladung zu Oma und Opa aufs Land, ein Geheimnis zu teilen mit der liebsten Freundin; oder der rot-weiße Lederfußball, der wieder aufgetaucht ist, obgleich er verloren schien, das Kribbeln-Krabbeln im Bauch, wenn im Frühling die Kastanien blühen, einen Freund zu haben, mit dem man durch dick und dünn geht. Und vor allen Dingen: mit einem Tier im Haus zusammen groß zu werden.

Denn Kinder lieben Tiere: Sie haben es immer getan, egal ob sie mit Zorro, den Schlümpfen, Batman oder Madonna heranwachsen - ein echtes, wirkliches, lebendiges Tier, das mit ihnen lebt, das für sie lebt und für das sie leben können - solch ein Tier braucht keine Konkurrenz der Fernsehhelden zu fürchten. Denn TV-Stars kann man nicht anfassen und streicheln, man kann nicht mit ihnen schmusen, toben oder spielen. Der Bildschirm zeigt nämlich nur Phantasiegestalten, blutleer, ohne Realität und wirkliches Erleben, was letztlich nur mit allen Sinnen möglich ist.

Die Bedeutung von Heimtieren für Jugendliche ist wesentlich in deren Kindheit begründet. Kinder leben am liebsten in einer Welt der Tiere (vgl. Bergler, 1994) und möchten ihnen häufig und möglichst alltäglich zu Hause, in ihren Büchern, Zeitschriften, am Fernseher, aber auch im Zoo begegnen. Für Kinder ist es daher unverstündlich und schmerzlich, wenn sie von ihren Eltern keine Heimtiere bekommen. Der frühe Umgang mit Heimtieren ist von nicht unwesentlichem Einfluss auf die Entwicklung des kindlichen und jugendlichen Lebensstils. In welchem Umfang junge Menschen mit Heimtieren in Berührung kommen, zeigt der Tierbesitz von Kindern und Jugendlichen: Wir haben einen repräsentativen Querschnitt von Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 13 und 16 Jahren

danach gefragt, ob sie zur Zeit ein Heimtier besitzen und wenn ja, um welches es sich dabei handelt. Die Ergebnisse machen deutlich, dass nur 38 Prozent der Befragten kein Heimtier zu Hause haben, die Mehrzahl der Kinder und Jugendlichen also ein Heimtier besitzt; in besonders ausgeprägtem Maße gilt dies für Mädchen; nicht wenige Kinder haben dabei nicht nur ein Heimtier, sondern sogar mehrere. Der Umfang des persönlichen Heimtierbesitzes spiegelt die Liebe zu Tieren wider; mit hoher Wahrscheinlichkeit kann man zudem davon ausgehen, dass viele, die gegenwärtig kein Heimtier besitzen, sehr gerne ein solches hätten.

### **2.1 Positive Aspekte im Umgang mit Tieren:**

- ein Tier kann man anfassen, es ist real, man kann mit ihm schmusen, toben und spielen
- es gibt Zuneigung, Freude, Vertrauen und Zärtlichkeit
- es weckt Abenteuerlust, ist lebendig, ideenvoll
- man kann es lieben/ man wird geliebt
- Kinder lernen früh Verantwortung zu übernehmen
- ein Tier kann zum Freund werden
- das Kind wird zu Hause erwartet, auch wenn die Eltern arbeiten sind
- der Umgang mit Tieren fördert Motorik und Feingefühl
- ein Tier urteilt nicht über Aussehen oder schlechte Noten
- ein Tier vermittelt Stärke, Ruhe und Überlegenheit
- Hilft dabei Kontakte zu finden

Gerade in der heutigen Zeit, in Großstädten zwischen Beton und Straßen haben Kinder kaum noch Spielmöglichkeiten. Die Großstadt bietet kaum Bewegungsanlässe und hemmt die Kinder in Ihrer Entwicklung. Sowohl die motorische als auch die seelische.

Ein Tier bringt einem Kind das Erleben von Liebe, Zeugung, Geburt, Aufwachsen, Vergehen und Tod wieder näher, führt es an die Natur und Ihren Ablauf ganz spielerisch heran.

### **2.2 Wissenschaftliche Fakten und Studien**

„die seelische Hygiene ist heute besonders bedroht. Das zeigt sich gleichermaßen am Beispiel von Kindern und Tieren. Beide brauchen Fürsprecher, die sie vor Schaden bewahren und Ihnen helfen, damit sie sich naturgemäß entwickeln können.“ deutscher Kinderschutzbund

Prof. Dr. Bergler stellte in einer Umfrage fest, dass Grundschul Kinder die mit Haustieren aufwachsen, immerhin 45% aller Befragten, weniger aggressiv sind, sich besser mit Mitschülern vertragen, ausgeprägtes Sozialverhalten und mehr Verantwortungsbewusstsein zeigen. Überdies seelisch ausgeglichener, fröhlicher und einfühlsamer sind. Alles Verhaltensweisen die Kind und Tier im Aufwachsen miteinander entwickeln und pflegen.

Eine umfangreiche Untersuchung bei Großstadtkindern ergab außerdem: Kinder, die einen Hund betreuen, sind sportlich aktiver, leiden weniger unter Einsamkeit, grüblerischer Depression, sozialer Isolation. Kinder brauchen Brücken zu Menschen. Ein Hund kann eine solche Brücke sein. Er ist ein echter Kumpel, zum Spielen, Laufen, Toben, Schmusen bereit, selten beleidigt, nie gelangweilt. Wer Hund und Kind hat, muss allerdings auch doppelt erziehen! Doch das gelingt überraschend gut- mit viel Liebe und Geduld.

Psychologin Christa Meves: „ Tödliche Langeweile ist heute der größte Risikofaktor für Kinder. Sie schlaffen ab, werden lustlos und hocken vor dem Fernsehen

Die tiergestützte Therapie baut häufig den sogenannten Eisbrecher-Effekt. „Kinder tauen zusehens auf, wenn sie Tiere sehen. Kindern fällt es etwa nach einer Operation schwer, bestimmte krankengymnastische Übungen zu machen, weil sie weh tun. Werden diese Übungen aber in das Spiel mit einem Hund eingebaut, merken die Kleinen meist gar nicht, dass sie da gerade Physiotherapie machen.“ erklärt Dr.Prothmann

### **3. Beispiele, wie Tiere Kindern helfen können:**

Die Hippotherapie bezieht sich in erster Linie auf körperliche Aspekte, sie ist eine Form von Physiotherapie. Daneben hilft das Pferd auch bei ergotherapeutischen Maßnahmen oder in der Heilpädagogik. Gerade bei Behandlungen von Bewegungs- oder Gleichgewichtsstörungen, Krampfleiden, Hirnschäden und anderen geistigen und körperlichen Behinderungen sind Pferde ein beliebtes Therapiemittel.

Längst haben sich Hunde, Lamas, Ziegen und Delfine als potentielle Arzt-Helfer zum Pony gesellt. Dabei kommt es bei der Therapie nicht so sehr auf die Art des Tieres an, sagt Kinderärztin Dr. med. Anke Protmann, Technischen Universität München. Sie hat beste Erfahrungen mit Tier-Therapien in der Kinderpsychiatrie gesammelt. "Es muss nicht immer der Ritt auf dem Delfin sein"

, sagt sie. "Da ist das Kosten-Wirkungs-Verhältnis meist zu ungünstig." Viel mehr setzt sie auf "normale" Haustiere wie Pferde und vor allem Hunde, mit denen die Kinder in den Therapiestunden arbeiten. "Die Tiere sind eine Art Schleusenöffner", sagt Prothmann. "Ihre Zuwendung und Aufmerksamkeit ist an keinerlei Bedingungen geknüpft."

Erstaunliche Effekte habe diese uneingeschränkte Präsenz bei kindlichen Psychosen, bei Magersüchtigen, bei Depressiven, aber auch bei Kindern mit Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom (ADS) auf das Wohlbefinden der Patienten - und damit auch auf den Verlauf der ergänzenden Therapiesprache. "Auch bei Autisten fanden wir die meisten Interaktionen mit Tieren, an zweiter Stelle mit Menschen und dann erst mit Objekten", berichtet Prothmann von einer Studie.

In Deutschland setzen rund 40 Prozent aller Krankenhäuser Tiere in der Behandlung psychisch auffälliger Kinder und Jugendlicher ein. Dabei reicht das Spektrum von der konkreten Therapie mit einem Hund oder auf dem Rücken eines Pferdes bis hin zu sogenannten tiergestützten Projekten, bei denen schlicht die Begegnung mit Tieren ihre wohltuende Wirkung entfaltet. "Das kann der Streichelzoo sein oder der Hund des Pflegers oder ein Kaninchen, das in der Gruppe gepflegt wird", sagt der emeritierte Professor Erhard Olbrich.

Nicht zuletzt habe sich gezeigt, dass selbst das Pflegepersonal von der Anwesenheit der Tiere profitiere: "Angesichts des ständigen Arbeitsdruckes erfahren viele durch die freie Begegnung mit Tieren wieder ein bisschen mehr von dem, was sie ihren Beruf einmal wählen ließ."

### **3.1. Therapeutisches Reiten**

umfasst pädagogische, psychologische, psychotherapeutische, rehabilitative und sozial-integrative Maßnahmen, die über das Medium Pferd umgesetzt werden. Zielgruppe sind Kinder, Jugendliche oder Erwachsenen mit körperlichen, seelischen und sozialen Entwicklungsstörungen oder Behinderungen. Die Entwicklungsförderung steht dabei im Mittelpunkt; reiterliche Fähigkeiten sind dagegen eher nebensächlich.

### **3.2. Hundetherapie**

Die Hundgestützte Therapie ist eine Form der Tiergestützten Therapie. Sie wird von ausgebildeten Fachkräften aus dem Bereichen Therapie, Pädagogik, Soziales oder Medizin mit einer Fortbildung zum tiergestützten Therapeuten

angewandt. Die hundegestützte Psychodiagnostik ist besonders in den Bereichen, in denen verbale Diagnoseverfahren scheitern, angezeigt. In Bereichen, in denen keine oder nur minimale Verbalkommunikation möglich ist (Sprachstörungen, Sprachbarrieren, Gehörlosigkeit, Autismus) gilt die hundegestützte Psychodiagnostik bei ihren Anwendern als besonders effektiv. Sie versuchen zu belegen, dass verschiedene autistische bzw. psychotische Störungen nur über die hundegestützte Psychodiagnostik unterschieden werden könnten.

Die andere bekannte Form ist die tiergestützte Förderung mit dem Hund, oder Hundgestützte Aktivität genannt, z.B. Besuchshunddienste in Pflegen- und Altenheimen oder Kindergärten. Diese ist viel bekannter und verbreiteter und wird häufig mit der Tiergestützten Therapie/ Therapiebegleithundeteams verwechselt, jedoch ist für die Hundeführer keine therapeutische, pädagogische, soziale oder medizinische Grundausbildung obligatorisch. Bei der hundgestützten Förderung besucht ein Hundeführer mit seinem Hund (evtl. auch mit Zusatzausbildung) Einrichtungen um mit dem Klienten gezielte Aktivitäten zur Förderung des Allgemeinbefindens und der Lebensqualität zu gestalten. Diese findet ebenso in Einzelsitzungen, wie auch in Kleingruppen statt.

Hunde wirken einerseits beruhigend und als Sicherheitssignal, andererseits funktioniert ihre Kommunikation anders als die zwischenmenschliche Kommunikation. Diese Verschiebung der Kommunikationsweise bewirkt, dass zwischen Hund und Patient verletzungsfreier und offener interagiert wird. Hunde besitzen einen hohen Aufforderungscharakter, was Kontaktaufnahme und Zuwendung betrifft. Darüber hinaus wirken sie integrierend. Die Befindlichkeit aller Beteiligten (Therapeut/ Hundeführer, Klient und etwaige Hospitanten) verbessert sich bei Anwesenheit eines Hundes in der therapeutischen Situation.

#### **4. die Qual der Wahl**

Die Frage stellt sich nun bei vielen Eltern, welches ist das passende Tier für mein Kind. „Mama, Papa, ich möchte einen Hund!“ welche Eltern haben das noch nicht gehört?

Doch wenn beide Elternteile arbeiten, oder gar in der Großstadt wohnen, ist das mit der Umsetzung Spielgefährte Hund schwierig umzusetzen.

In erster Linie sollte darauf geachtet werden, dass gleich welches Tier gewählt wird immer der Tierschutz und der artgerechte Umgang im Vordergrund stehen! Sei es der Kratzbaum für die Katze, die Vergesellschaftung von Kaninchen und Meerschweinchen oder die Nachtaktivität des Hamsters. Es gibt bei der Wahl des Tieres eine Menge zu beachten.

Zum Spielen ist es nie zu früh- aber ein Baby oder Kleinkind sollte nie mit einem Haustier alleingelassen werden.

Verantwortung übernehmen, etwa ab 4 Jahren, beginnt mit kleinen Schritten, je nach Veranlagung und Können des Kindes. Den Wassernapf füllen, das Fell bürsten, Vogelsand streuen, Heu geben- das Kind mithelfen lassen, damit es lernt ein Tier selbstständig zu versorgen.

Wichtig hierbei: natürlich sollten Risiken jeglicher Art vermieden werden.

- Niemals Kind und Hund alleine lassen,
- Katzen nach Möglichkeit nicht im Säuglingsbett schlafen lassen,
- Tabuzonen für Tiere und Kinder einrichten, da beide ihre Rückzugsmöglichkeiten brauchen.
- Es ist von entscheidender Wichtigkeit, dass Kinder lernen, Ihre Tiere zu respektieren und Ihnen auch Schlaf und Ruhepausen zu gönnen.

## **5. Wie erfolgt die Umsetzung bei mir zu Hause**

Da ich selber 2 kleine Kinder habe und der Wunsch nach einem Hund bei mir selbst sehr groß war, kam dann nach der Geburt des ersten Kindes eben auch der Hund. Nach reiflicher Abwägung der Arbeit und Freude, die ein Hund mit sich bringt entschlossen wir uns vielmehr einen bereits erwachsenen Hund aus dem Tierschutz zu holen.

Natürlich war und ist es viel Arbeit. Gerade die täglichen Spaziergänge bei Wind und Wetter sind mitunter nicht immer lustig, jedoch tut die viele frische Luft und die Bewegung gut, und das nicht nur mir, sondern auch meinen Kindern. Es gibt kein schlechtes Wetter! Nur die falsche Kleidung!

Neben dem Hund hatte ich bereits lange vorher schon vier Katzen, 7 Chinchillas und 2 Kaninchen.

Die Kinder lernen bei mir nicht nur das Spiel mit den Tieren, sondern eben auch, welche Verantwortung man dafür übernehmen muss.

Ebenfalls erkläre ich den Kindern VOR dem ersten Zusammentreffen natürlich die wichtigsten Verhaltensregeln.

### **5.1. Regeln im Umgang mit Tieren**

Nicht am Schwanz ziehen, Nicht gegen den Fellwuchs streicheln, nicht am Fell ziehen, niemals von hinten oder oben plötzlich anstupfen, nicht draufspringen, nicht schreien oder laut quietschen, da Tiere eben viel besser hören.

Die Kinder lernen, dass sowohl die Katzen als auch der Hund Ihre Rückzugsplätze haben. Wenn die Tiere sich dorthin zurückziehen, wissen die



Kinder, dass die Tiere schlafen oder ruhen möchten. Ebenso, wie die Tiere nicht auf die Spieldecken der Kinder dürfen. So hat jeder sein Reich und keiner kommt dem anderen in die Quere. Die Kinder lernen alle sehr schnell, dass Katzen nicht stürmisch begrüßt werden möchten und es lieber haben, wenn man langsam auf sie zugeht. Wenn man quietscht und schreit laufen die Tiere weg, was mir natürlich den Alltag erleichtert, da meine Kinder, auch die Tageskinder auf die Tiere Rücksicht nehmen und nicht sehr viel schreien ;)

## 5.2 der Alltag

Die Kinder lernen, dass die Katzenklo`s und Käfige täglich gereinigt werden müssen, außerdem waschen wir die Futternäpfe aus, und füttern die Tiere. Neben Leckerchen stehen die Streicheleinheiten für die Tiere natürlich mit im Vordergrund, ebenso, wie das Bürsten und die Fellpflege.

Ich gehe täglich morgens und Mittags mit dem Hund spazieren, und nehme natürlich meine eigenen Kinder und die Tageskinder mit. Oftmals gesellt sich auch die ein oder andere Katze dazu und begleitet uns beim Spaziergang. Auf den Spaziergängen wird natürlich auch viel über die vorhandene Flora und Fauna erzählt. Sei es über die Ameisenstraße, die den Spazierweg kreuzt, über den Marienkäfer und seinen Hunger auf Blattläuse. Die Kühe, Schafe, Ziegen und Lamas an denen wir vorbeispazieren und auch füttern und streicheln sind eine gern genutzte Abwechslung. Welches Kind, auch wenn es auf dem Dorf aufgewachsen ist, weiß schon wie sich eine Kuhzunge auf der Haut anfühlt?! Fragen wie, was wächst da auf dem Feld, was macht man damit und wer isst das werden von mir natürlich Kindgerecht erklärt und beantwortet. Auch Spaziergänge zum Teich stoßen bei den Kindern auf großes Interesse, da es im und am Teich viel zu entdecken gibt. Die Kinder sind oftmals wie gebannt, wenn aus dem Froschlaich, erst Kaulquappen werden und später Frösche. Gerade in dieser Zeit wird der Teich oft von mir aufgesucht, damit die Kinder die Verwandlung zum Frosch mitverfolgen können!

*Ich könnte die Liste an interessanten Entdeckungen hier endlos weiterführen, das würde jedoch den Rahmen sprengen*

### 5.3. das Spielen

Am frühen Abend gibt es dann noch eine Spielstunde mit Hund und Katz entweder im Wohnzimmer oder im Garten, denn sowohl die Kinder als auch die Tiere haben einen Riesen Spaß am Spielen, Gegenstände werfen oder fangen, Hindernissen ausweichen beim Rennen. Es macht einfach Spaß den Umgang zwischen Kindern und Tieren zu fördern und zu sehen, wie die Kinder die Angst vor dem „fremden“ verlieren und vertrauen zu den Tieren aufbauen.

### 6. Was hat es mir gebracht, über dieses Thema zu Schreiben?

In erster Linie wurde ich durch die Recherchen und die Ergebnisse im Internet in meiner Meinung, Tiere im Umgang mit Kindern, voll und ganz bestätigt. Jetzt kann ich nicht nur Mutmaßen und aus meinen eigenen Erfahrungen berichten, sondern habe wissenschaftlich bewiesene Fakten und Studien zum Vorzeigen für alle, die an meiner Meinung zweifeln, dass das Zusammenleben mit einem Haustier für ein Kind nur von Vorteil ist!

### 6. Literaturangabe und Abbildungsquellen

- Die Tiere und Kinder auf den Bildern sind meine Tiere und Kinder und mit der Abbildung hier einverstanden.
- Baby und Familie 05/12 Pony auf Rezept S21-23
- BabyWelt, Elternmagazin von Rossmann 11.2012 Freunde fürs Leben S89-90
- [www.Kinder-und-Tiere.de/Kinder-und-Tiere/hund.html](http://www.Kinder-und-Tiere.de/Kinder-und-Tiere/hund.html)  
*Studie Dr. Bergler*
- [http://www.familienhandbuch.de/cms/Erziehungsbereiche\\_JugendHundneu.pdf](http://www.familienhandbuch.de/cms/Erziehungsbereiche_JugendHundneu.pdf)
- <https://www.familienhandbuch.de/erziehungsfragen/kinder-und-tiere/kinder-brauchen-tiere>
- <https://www.familienhandbuch.de/archiv/medizin-auf-vier-pfoten-tiere-als-therapie>
- Prof. Dr. Bergler <http://www.aow-bonn.de/www/wir/bergler/bergler.html>  
(<http://www.aow-bonn.de/www/wir/bergler/mensch-heimtier-beziehung.html>)
- [www.christa-meves.de](http://www.christa-meves.de)
- [www.tiere-als-therapie.de](http://www.tiere-als-therapie.de)
- Kinderärztin Dr. med. Anke Prothmann, Technischen Universität München.  
[www.tierealstherapie.org/downloads/symposium\\_2010/sympos\\_2010\\_PP\\_Vortragende/Dr.in%20Anke%20Prothmann.pdf](http://www.tierealstherapie.org/downloads/symposium_2010/sympos_2010_PP_Vortragende/Dr.in%20Anke%20Prothmann.pdf)